

Tiere helfen bei der Therapie

Hygienesymposium im Herz- und Kreislaufzentrum mit Vorträgen und Konzepten

ROTENBURG. „Tiere können für die Therapie im Krankenhaus oder Pflegeheim sehr nützlich sein, damit ist an einigen Stellen ein Umdenken, so auch in der Hygiene, erforderlich.“ Mit dieser Feststellung sprach Dr. Markus Schimmelpfennig vom Gesundheitsamt Kassel vielen der über 120 Teilnehmer am fünften Hygienesymposium im Rotenburger Herz- und Kreislaufzentrum aus der Seele. „Wenn die Voraussetzungen stimmen und die Regeln eingehalten werden, überwiegt der Nutzen deutlich das Risiko, das von der Anwesenheit von Tieren im Krankenhaus ausgeht“, sagt er.

Moderne Konzepte der Wundbehandlung stellte Gerhard Kammerlander aus Österreich vor. Gerade die ersten Behandlungstage seien zeitintensiv und personalaufwändig, um über eine saubere Wunde eine Heilung zu er-



Referenten und Veranstalter: (von links) Timm Böcker, Gerhard Kammerlander, Dr. Markus Schimmelpfennig, Professor Manfred H. Wolff und Hans-Werner Röhlig.

Foto: nh

möglichen, so Kammerlander. Professor Manfred H. Wolff zeigte die Auswirkungen der Virusgrippe (Influenza) für Krankenhäuser und Pflegeheime auf, wenn sich das Virus wie jedes Jahr in immer neuen Varianten als Erkrankungswelle über den Globus verbreitet. Er richtete einen eindring-

lichen Appell an die Beschäftigten im Gesundheitswesen, an den jährlichen Schutzimpfungen teilzunehmen.

So könne die Krankheitsübertragung in Praxis, Heim oder Krankenhaus unter Beachtung der Standardhygiene so gering wie möglich gehalten werden.

„Was nicht dokumentiert ist, wurde auch nicht gemacht.“ Mit dieser klaren Aussage wies Hans-Werner Röhlig, ehemaliger Richter aus Gladbeck, auf die auch vom Gesetzgeber geforderte umfassende Dokumentation bei der Behandlung und Pflege hin. Dabei sei es wichtig, die wesentlichen Punkte zu erfassen. „Nicht unbedingt immer mehr, aber richtig dokumentieren“, war eine Kernaussage.

Bei der begleitenden Industrieausstellung ergaben sich Möglichkeiten, neue Produkte in der Hygiene kennenzulernen, sich über Vor- und Nachteile zu informieren und sich beim informellen Gespräch mit den Kollegen der Nachbarkliniken auszutauschen. Die Teilnehmer und die Organisatoren aus dem HKZ um Klinikhygieniker Timm Böcker waren zufrieden und freuen sich auf weitere Hygienesymposien in Rotenburg. (red/flk)